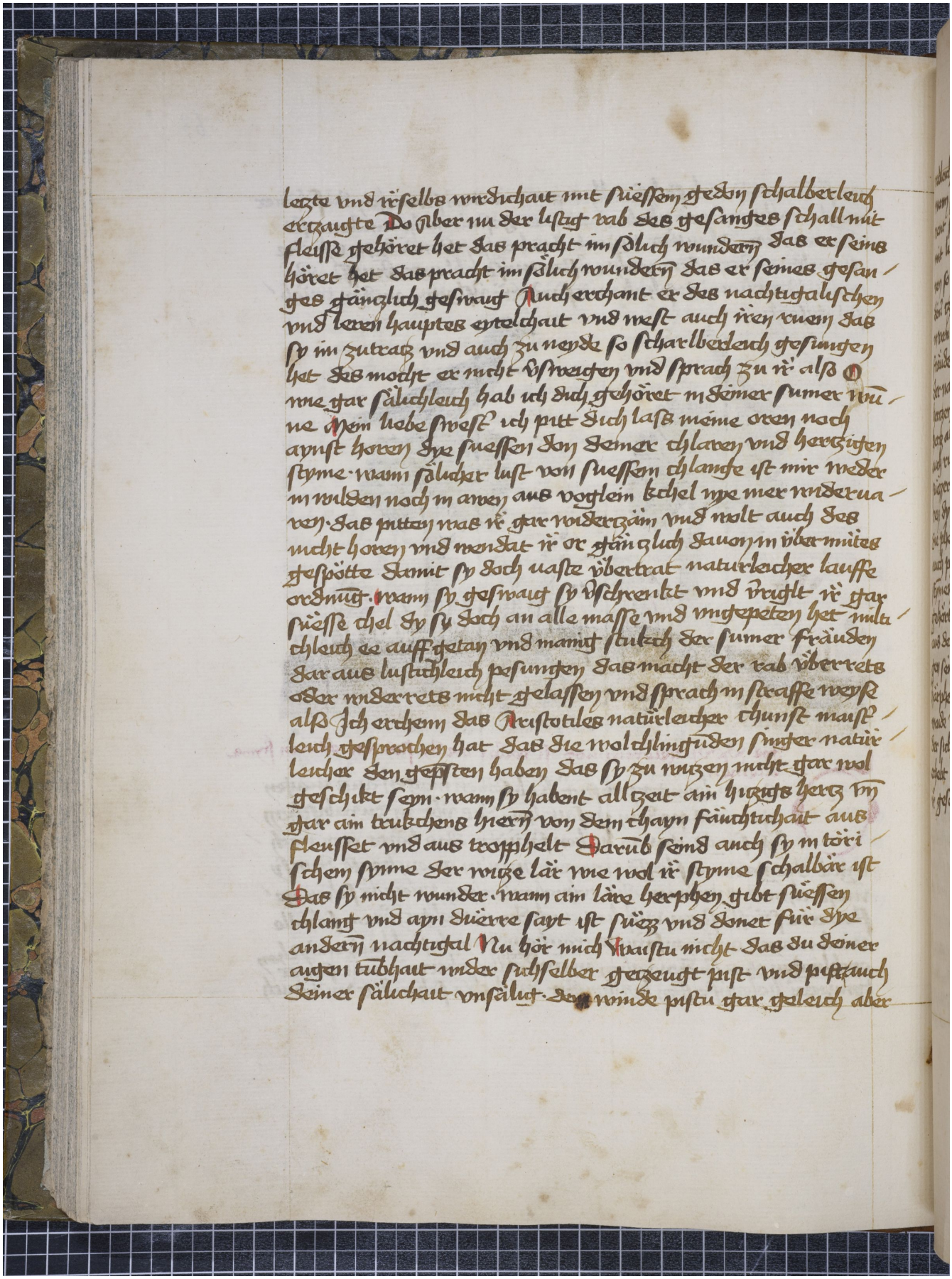
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift



lezte vnd irselbs wrdichaut mit suessem gedon schalberleich
erzaugte Do ser in der lustigt vab des gesangtes schall mit
fleisse gehöret het das pracht im sälich wundern das er seines
höret het das pracht im sälich wundern das er seines gesan
ges gänzlich geswaigt Auch erchant er des nachtigalischen
vnd leren hauptes eytelchaut vnd west auch iren reuen das
sy im zutratz vnd auch zu neyde so scharlberleich gesungen
hat des mocht er nicht verswaigen vnd sprach zu ir alsz
wie gar sälichleich hab ich dich gehöret in deiner sumer wu
ne Mein liebe swest ich pitt dich lasz meine oren noch
aynst horen dye suessen don deiner chlaren vnd hertzigen
styme · wann sälicher lust von suessen chlange ist mir weder
in wilden noch in awen aus voglein kchel nye mer wnderua
ren · das pitten was ir gar widertzäm vnd wolt auch des
nicht horen vnd wendat ir er gänzlich dauon in über mites
gespötte damit sy doch uaste vbertrat naturlicher lausse
ordnung · wann sy geswaigt sy vschrenkt vnd vrcht ir gar
suesse chel dy sy doch an alle masse vnd vngepeten het mit
chleich ee auff getan vnd manigt stukch der sumer fräuden
dar aus lustichleich pesungen das macht der vab vberrets
oder widerrets nicht gelassen vnd sprach in strafe weyst
alsz ich erchem das Aristotiles natürlicher chunst maist
leich gesprochen hat das die wolchlingenden singer natür
licher den gepsten haben das sy zu wnzen nicht gar wol
geschikt sein · wann sy habent allzeit ain hizigs herz vn
gar ain teutchens hiern von dem chaym fäuchtichaut aus
fleusset vnd aus troppfelt Darub seind auch sy in töri
schen styme der wnze lär wie wol ir styme schalbär ist
das sy nicht wunder · wann ain läre herpfen gibt suessen
chlang vnd ayn duerre sayt ist süez vnd donet für dye
andern nachtigal Nu hör mich Traustu nicht das du deiner
augen tubhaut wider sunhselber gezeugt pist vnd pistzuch
deiner sälichaut vnsälicht · dem wnde pistu gar geleich aber